

Präsenz: Gott und die Anderen und die Mitwirkenden

Kurzer Bericht vom Gesamtpfarrkonvent 2023

Knapp 70 teilnehmende Pfarrer*innen, Diakon*innen und Kirchenmusiker*innen konnte Landesbischof Dr. Christoph Meyns Anfang Oktober im Gemeindezentrum Seesen zum diesjährigen Gesamtpfarrkonvent begrüßen. Als Referent sprach Prof. Jochen Arnold vom Gottesdienstzentrum Michaeliskloster in Hildesheim. Zur Frage, wie künftig bei kleiner werdenden Gemeinden, in größeren regionalen Räumen und bei Fachkräftemangel die Zukunft der Gottesdienstlandschaft aussehen könnte, sprach er über Dimensionen von Präsenz.

Die wichtigste theologische Voraussetzung für Gottesdienste sei, vom Versprechen der Gegenwart und Präsenz Gottes auszugehen, unabhängig von der Anzahl der den Gottesdienst Feiern. Es reiche nicht zu, nur bescheiden zu hoffen, dass eventuell sich der Geist Gottes und Begegnung einstelle. Vielmehr kommen Menschen aus der Erfahrung von absconditas, Verborgtheit Gottes, im Alltag unter der Verheißung zusammen, dass im Gottesdienst Präsenz erfahren werden kann. Die zweite wichtige Dimension ist, dass nicht nur eine „Gemeinde“ dort versammelt ist, sondern einzelne Menschen wahrgenommen werden könnten und sollten, die mit mir dort sind. Eventuell braucht es dafür mehr Elemente und eine gewisse Langsamkeit im Eingangsteil eines Gottesdienstes.

Arnold sprach des Weiteren darüber, wie die gestaltend Mitwirkenden wirklich nicht nur anwesend ihre Arbeit tun, sondern authentisch präsent sein können, wie die Weltlage und Weltfragen als gegenwärtige Themen einfließen können, die unterschiedlichen Milieus, aus denen Gemeindeglieder kommen, etwa in Liturgie und Musik Berücksichtigung finden können und bei der Feier des Heiligen Abendmahls die Dimensionen der Präsenz zur Geltung kommen könnten. Einladend im Sinne von ‚to invite‘ und im Sinne von ‚welcoming‘ sind dabei zwei Impulse aus der Gemeinschaft europäischer Kirchen.

Der Vortrag wurde unterbrochen oder eher ergänzt und versinnbildlicht durch mehrere Gesänge aus dem Liederbuch freiTöne von 2017.

Fragen zum Vortrag richteten sich auf die möglicherweise wichtige Infragestellung „*so Gott will und ER lebt*“ (Friedrich-Wilhelm-Marquard, Dogmatik, Band Utopie mit der Gotteslehre) nach Auschwitz, auf Überlegungen zu einer Abbildung des Kirchenjahres im Jahreslauf auch bei sparsamer stattfindenden Gottesdiensten in kleineren Gemeinden (https://www.liturgische-konferenz.de/download/Elementares_Kirchenjahr_Internet.pdf). Arnold wies auf das Angebot von Gottesdienstberatung für Konzepte durch Mitarbeitende des Michaelisklosters hin.

In mehreren von Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe moderierten Workshops zum Eingangsteil eines Gottesdienstes, Lesung und Verkündigungsteil, zum Abendmahl, Fürbitten-Sendung und Segen, zu digitalen Möglichkeiten und zur Kirchenmusik wurden dann bezogen auf den Reformationstag Ideen gesammelt, ausgetauscht und diskutiert, die die Anregungen und Fragestellungen des Vortrags aufnahmen. Die Moderator:innen stellten Ergebnisse im Plenum vor. Auch dabei spielte das Liedbuch freiTöne eine Rolle.

Nach dem Mittagessen, um das sich Mitarbeitende der gastgebenden und gastfreundlichen Kirchengemeinde dankenswerter Weise gekümmert hatten, schloss sich wie in den letzten Jahren eine kurze Berichtsrunde der Abteilungsleitungen aus dem Kollegium des Landeskirchenamtes und des Vorsitzenden des Pfarrer*innenausschusses an.

Der Tag mündete in eine Friedensandacht des Landesbischofs mit Feier des Heiligen Abendmahls in der St. Andreaskirche.

Dietmar Schmidt-Pultke